

2022

Fakten und Zahlen Schweizer Apotheken



Vorwort

Die Apotheken: Fürs Gesundheitswesen systemrelevant

Der Schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse setzt sich mit Nachdruck für ein Gesundheitssystem ein, das der Bevölkerung eine optimale Versorgung zu vertretbaren Kosten bietet. Die Revisionen des Medizinalberufegesetzes (MedBG) und des Heilmittelgesetzes (HMG) haben die Rolle der Apothekerinnen und Apotheker in der medizinischen Grundversorgung gestärkt, um Hausarztpraxen und Notaufnahmen zu entlasten und ihnen einfache Fälle abzunehmen. Apothekerinnen und Apotheker dürfen jetzt die häufigsten Krankheiten in eigener Verantwortung diagnostizieren und behandeln, bestimmte verschreibungspflichtige Medikamente abgeben und Impfungen durchführen, beispielsweise gegen Grippe.

Apothekerinnen und Apotheker

entlasten Hausarztpraxen und

Notaufnahmen in der medizinischen

Grundversorgung.

In einem Gesundheitswesen, das aufgrund einer immer älter werdenden und vermehrt von chronischen Erkrankungen betroffenen Bevölkerung steigende Kosten bewältigen muss, plädiert pharmaSuisse für eine interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gesundheitsfach-

leuten, bei der die Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt stehen und adäquat eingebunden werden. Die Qualität und die Sicherheit der Gesundheitsversorgung müssen durch Synergien und einen optimalen Einsatz der Kompetenzen der einzelnen Leistungserbringer gewährleistet werden, ohne dass sich dies in höheren Kosten zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) niederschlägt.

Mit über 250 000 Kundenkontakten pro Tag sichern die etwas mehr als 1800 Schweizer Apotheken eine wohnortnahe Grundversorgung im Sinne eines sehr geschätzten Service public. Die spezialisierten Leistungen der Apotheken können zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen beitragen, wenn sie richtig eingesetzt werden. Das bedingt, dass die Apothekenleistungen unabhängig von den Medikamentenpreisen und der Medikamentenabgabe vergütet werden.

Ich hoffe, dass die in dieser Ausgabe gesammelten Fakten und Zahlen Sie davon überzeugen werden, dass die Apotheken für das Gesundheitswesen systemrelevant sind – und das nicht nur in Zeiten der Pandemie.



Martine Ruggli, Präsidentin
Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse



pharmaSuisse plädiert für eine interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gesundheitsfachleuten, bei der die Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt stehen und adäquat eingebunden werden.

Inhaltsverzeichnis

Die Apotheken sind die ersten Anlaufstellen für gesundheitliche Fragen.

Fakt 1	Fast 23 000 Personen verdienen ihren Lohn in der Apotheke.	12
Fakt 2	Die Apotheken sind wichtige Akteure der Grundversorgung.	14
Fakt 3	Die Apotheken sichern den Zugang zur medizinischen Grundversorgung.	16
Fakt 4	Die Apothekenlandschaft verändert sich.	18

Die Apothekerinnen und Apotheker bilden sich laufend weiter.

Fakt 5	Apothekerinnen und Apotheker sind gefragt.	22
Fakt 6	Apothekerinnen und Apotheker bilden sich laufend weiter.	24
Fakt 7	Die Apothekerinnen und Apotheker haben mehr Kompetenzen.	26

Die Apotheken fördern die Gesundheit der Bevölkerung.

Fakt 8	Die Apothekerinnen und Apotheker sind Vertrauenspersonen.	30
Fakt 9	Die Apotheke als Kompetenzzentrum für Gesundheitsdienstleistungen.	32
Fakt 10	Das Impfangebot der Apotheken kommt gut an.	34
Fakt 11	Medikamente sind ein eher kleiner Budgetposten.	36
Fakt 12	Medikamentenkäufe im Internet können gefährlich sein.	38

Die Apotheken tragen zur Kostendämpfung bei.

Fakt 13	Die Apothekerinnen und Apotheker fördern die Therapietreue und den Therapieerfolg.	42
Fakt 14	Der Medikamentenpreisindex setzt seine Talfahrt fort.	44
Fakt 15	Einsparungen ja, aber nicht zulasten des Personals.	46
Fakt 16	Tiefe Medikamentenpreise gefährden die Versorgungssicherheit.	48
Fakt 17	Das Potenzial von Generika ist nicht ausgeschöpft.	50
Fakt 18	Lieferengpässe betreffen öfter tiefpreisige Medikamente.	52

Fakt 19	Die Bruttomarge der Offizinapotheken stagniert.	54
Fakt 20	Beratungsqualität bedingt qualifiziertes Personal.	56
Fakt 21	Faires Abgeltungssystem für Apothekendienstleistungen.	58
Fakt 22	Ein Apothekentarif, der sich bewährt hat.	60

Der Apothekenanteil an den Gesundheitskosten ist gering.

Fakt 23	6,4% der gesamten Gesundheitskosten werden über die Apotheken abgerechnet, doch nur 2,3% verursachen sie selbst.	64
Fakt 24	Nur 37,9% der Gesundheitskosten werden über die obligatorische Krankenpflegeversicherung abgerechnet.	66
Fakt 25	Die Apotheken sind nur für 3,3% der Krankenversicherungsprämien verantwortlich.	68
Fakt 26	Die Versorgung mit Medikamenten wird vor allem durch den Apothekenkanal sichergestellt.	70
Fakt 27	Der Gang in die Apotheke entlastet die Grundversicherung.	72



Die spezialisierten Leistungen der Apotheken können zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen beitragen.



Die Apotheken sind
die ersten Anlauf-
stellen für gesund-
heitliche Fragen.

22 700 Personen
arbeiten in Schweizer Offizinapotheken.

256 997 Menschen
besuchen täglich eine Offizinapotheke.

1844 öffentliche
Apotheken
gibt es in der Schweiz.

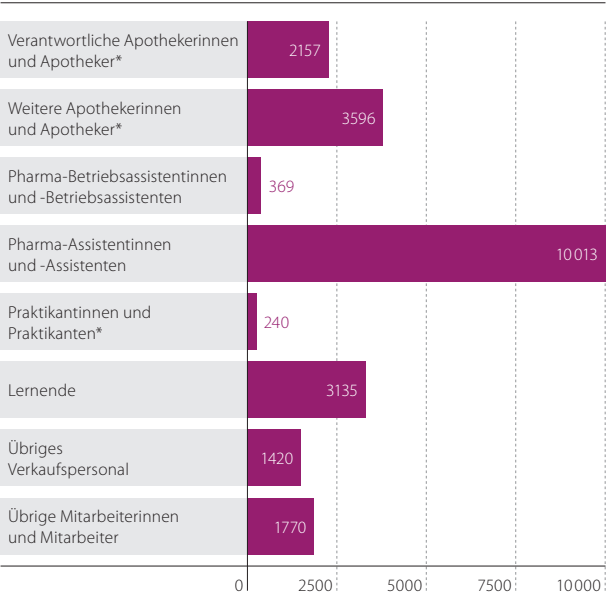
Fakt 1

Fast 23 000 Personen verdienen ihren Lohn in der Apotheke.

1844* öffentliche Apotheken in der Schweiz sind mit ihrem qualifizierten Gesundheitsfachpersonal eine tragende und systemrelevante Säule der medizinischen Grundversorgung. Darüber hinaus sind sie beliebte Arbeitgeberinnen und essenzieller Bestandteil des Gewerbes. Sie ermöglichen 22 700 Personen ein Auskommen und 3135 Lernenden sowie 240 Praktikantinnen und Praktikanten den Einstieg ins Berufsleben. Tagtäglich beweisen 5753 Apothekerinnen und Apotheker in öffentlichen Apotheken ihre Kompetenzen in der Beratung, Behandlung und Begleitung kranker und gesunder Menschen. Durchschnittlich beschäftigt jede öffentliche Apotheke 12,3 Personen (3,1 Apothekerinnen und Apotheker) – viele in Teilzeitpensen.

* Stand 31.12.2021, Datenabfrage 1.7.2022

Anzahl Beschäftigte in Apotheken



* Medizinalberufe (MedGB)

Quellen: RoKA 2021, Apothekenstatistik pharmaSuisse

Fakt 2

Die Apotheken sind wichtige Akteure der Grundversorgung.

Jung und Alt erhalten in der Apotheke eine Beratung zu allerlei Gesundheitsfragen – und auch Erstabklärungen. Rasch. Unkompliziert. Auf Augenhöhe. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Die Fachperson entscheidet, ob sie ein Medikament selbst abgeben kann oder ob die Überweisung in eine Arztpraxis oder in ein Spital notwendig ist (sogenannte Triage). Das entlastet Hausärztinnen und Hausärzte sowie Notaufnahmen von einfachen Fällen. Gleichzeitig übernimmt die Apotheke wichtige Aufgaben in der Prävention bei gesunden Menschen. Und chronisch sowie mehrfach kranke Menschen finden in der Apotheke einen Anker, um ihre Lebensqualität hochzuhalten und ihre Medikamente sicher und zielführend einnehmen zu können.

Die Zahl der Apotheken ist in den letzten Jahren relativ stabil geblieben. Zu beobachten ist allerdings eine gewisse Konzentration in den Ballungszentren. Im Verhältnis zur wachsenden Bevölkerung entspricht die Entwicklung längerfristig gesehen tatsächlich einer leichten Abnahme. Im Jahr 2010 kamen auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner 22 Apotheken, im Jahr 2020 nur noch deren 21. Im internationalen Vergleich ist das wenig: Der europäische Durchschnitt liegt bei 32. Dennoch verfügen wir in allen Sprachregionen über ein qualitativ hochstehendes Versorgungsnetz.

Anzahl Besuche in Apotheken

1844 Apotheken

sind für die Bevölkerung in der Schweiz die praktische Anlaufstelle bei allerlei gesundheitlichen Fragen.



21,4 Apotheken

gibt es in der Schweiz pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

32 Apotheken

sind der Durchschnitt in Europa.



77 099 079 Patientenkontakte

fanden 2021 in Schweizer Apotheken statt.



256 997 Patientenkontakte

fanden 2021 **täglich** in Schweizer Apotheken statt (Annahme: 300 Tage pro Jahr geöffnet).



9 Mal pro Jahr

besuchen Einwohnerinnen und Einwohner in der Schweiz eine Apotheke.

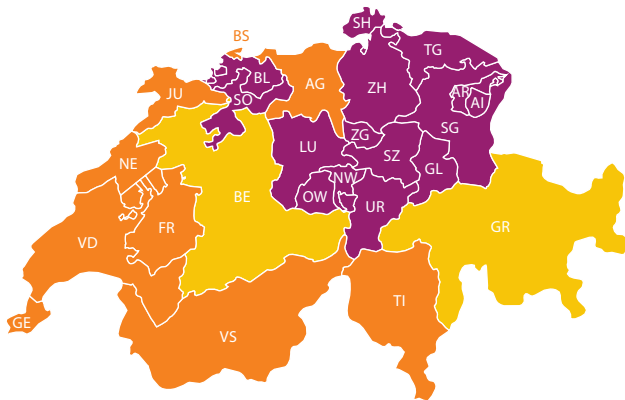
Zahlen per Ende 2021

Quellen: BFS, RoKA 2021, ABDA

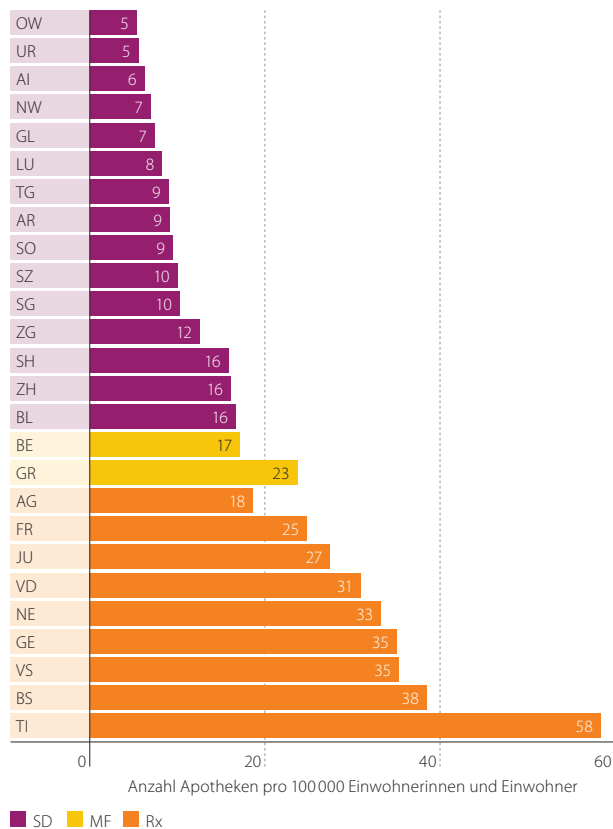
Fakt 3

Die Apotheken sichern den Zugang zur medizinischen Grundversorgung.

In Kantonen, in denen die direkte Medikamentenabgabe durch Ärztinnen und Ärzte (SD) erlaubt oder zum Teil (MF) erlaubt ist, ist das Apothekennetz nicht mal halb so gross wie in Kantonen, die die Medikamentenabgabe ausschliesslich in der Apotheke vorsehen (Rx). Das erschwert der Bevölkerung den Zugang zum Gesundheitssystem bei einfachen Fällen, zur Selbstmedikation und zu zahlreichen Präventionsdienstleistungen – insbesondere in ländlichen Gebieten, zu Randzeiten und an Wochenenden.



Apothekendichte in Bezug auf Abgaberegime



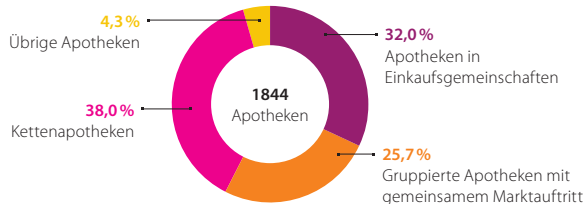
Quellen: BFS, pharmaSuisse (Apothekenstatistik 2020)

Fakt 4

Die Apothekenlandschaft verändert sich.

Ende 2021* gab es in der Schweiz 1844 Apotheken. Davon sind 1521 oder 82,4 % dem Verband pharmaSuisse angeschlossen. Um Synergien zu nutzen und Kosten zu sparen, akzentuierte sich in den letzten Jahren die Tendenz zu Zusammenschlüssen und zur Zusammenarbeit.

Apothekenlandschaft in der Schweiz 2021



Unabhängige Apotheken organisieren sich oft in **Gruppierungen** (25,7 %) und **Einkaufsgemeinschaften** (32 %). Die Apothekerinnen und Apotheker bleiben dabei unabhängige Inhaberinnen und Inhaber und verwalten ihre Apotheke selbstständig. **Kettenapotheken** (38 %) hingegen gehören zu einem zentral verwalteten Unternehmen mit einer Dachmarkenstrategie (gemeinsamer Markt); die verantwortlichen Apothekerinnen und Apotheker arbeiten als Medizinalpersonen der Apotheken für das Unternehmen.

* Stand 31.12.2021, Datenabfrage 1.7.2022

Kettenapotheken	700
Amavita ¹⁾	186
Sun Store ¹⁾	94
BENU-Apotheken	90
Coop Vitality ¹⁾ (Joint Venture Coop/Galenica)	88
Dr. Bähler Dropa	68
Medbase	48
Pharmacie Populaire	22
Weitere Kettenapotheken	104
Grupperte Apotheken mit gemeinsamem Marktauftritt	474
TopPharm	117
Winconcept Partner (Feelgood's) ¹⁾	114
Rotpunkt Apotheken	100
pharmacieplus	95
Spazio Salute	29
Weitere gruppierte Apotheken	19
Apotheken in Einkaufsgemeinschaften	591
Salveo	101
DirectCare	79
Pharmapower	76
fortis	72
Pharmavital	60
pharmactiv	55
Farmalogica	44
PharmaRomandie	31
Farma + Premium	24
Nexopharm	20
Weitere Einkaufsgemeinschaften	29
Übrige Apotheken²⁾	79
Total 31.12.2021	1844

Ketten, Gruppierungen und Einkaufsgemeinschaften können mehr Mitglieder haben als hier dargestellt. Es wird jeweils nur der erstgenannte und erfasste Verbund berücksichtigt.

¹⁾ gehören zur Galenica-Gruppe oder sind mit der Galenica-Gruppe assoziiert

²⁾ anders organisierte oder komplett unabhängige Apotheken

Quelle: SM Service Marketing AG – Pharma-Adressdatenbank, 31.12.2021



Die Apothekerinnen und Apotheker bilden sich laufend weiter.

206 Personen

haben 2021 ihr Pharmaziestudium
erfolgreich abgeschlossen.

210 ausländische Diplome

wurden 2021 in der Schweiz anerkannt.

5 Jahre

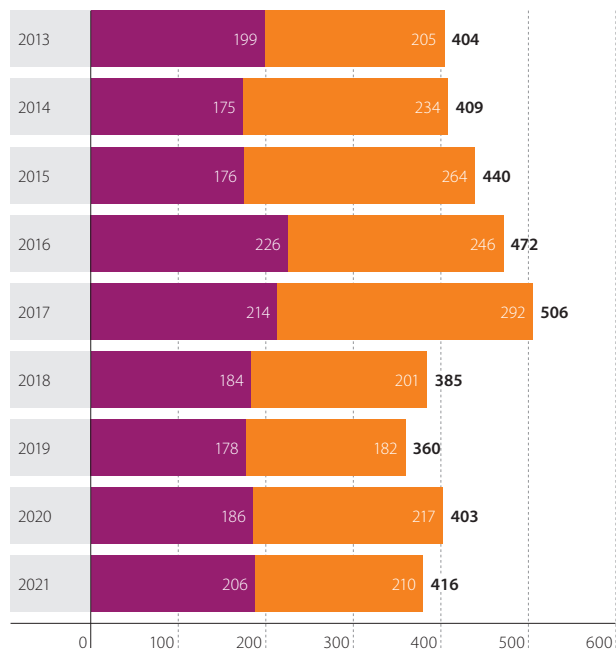
dauert das Hochschulstudium. Danach
folgen zwei Jahre Weiterbildung
(FPH Offizin) und quasi eine lebens-
lange Fortbildung.

Fakt 5

Apothekerinnen und Apotheker sind gefragt.

In der Schweizer Pharmazie gibt es einen Fachkräftemangel. Die Zahl der eidgenössischen Studienabschlüsse in Pharmazie hält sich stabil, ist aber tiefer als diejenige der jährlich anerkannten ausländischen Diplome. Das Pharmaziestudium ist an den Universitäten Basel, Bern, Genf sowie an der ETH Zürich möglich. Angehende Apothekerinnen und Apotheker werden optimal darauf vorbereitet, eine Erstabklärung in der Apotheke vorzunehmen. Ein Fokus liegt auf der patientenorientierten Pharmazie. Dabei lernen die Studierenden, eine gründliche Anamnese und Triage vorzunehmen, um zu entscheiden, ob sie der Kundschaft ein Medikament abgeben oder sie an eine Arztpraxis oder ins Spital überweisen müssen.

Eidgenössische und anerkannte Diplome in Pharmazie seit 2013



■ **Eidgenössisch:** In der Schweiz diplomierte Apothekerinnen und Apotheker. Die Zahl zeigt, wie viele Personen das Pharmaziestudium in der Schweiz erfolgreich abgeschlossen haben.

■ **Anerkannte ausländische Diplome:** Von der Medizinalberufekommission (Mebeko) anerkannte ausländische Diplome.

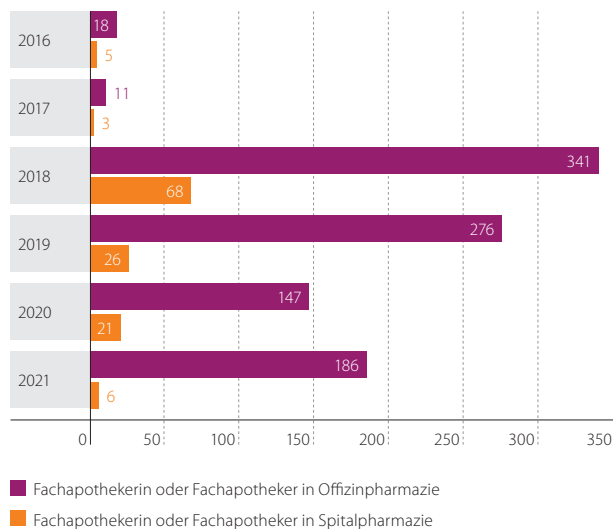
Quelle: BAG

Fakt 6

Apothekerinnen und Apotheker bilden sich laufend weiter.

Apothekerinnen und Apotheker verfügen über eine umfassende pharmazeutische Expertise. Fundament ihres Wissens ist das fünfjährige Hochschulstudium. Anschliessend folgen die Weiterbildung zur Fachapothekerin oder zum Fachapotheker und die lebenslange Fortbildung. Alle Pharmazeutinnen und Pharmazeuten, die ihr Studium nach dem 1. Januar 2018 abgeschlossen haben und den Beruf in eigener fachlicher Verantwortung ausüben wollen, sind verpflichtet, ihre Kenntnisse weiter zu vertiefen und den Weiterbildungstitel Fachapothekerin oder Fachapotheker in Offizinpharmazie oder in Spitalpharmazie zu erwerben. Die selbst zu finanzierende Weiterbildung dauert in der Regel zwei Jahre. Zudem gibt es diverse andere Fähigkeitsprogramme, durch die erfahrene Apothekerinnen und Apotheker neue Kompetenzen erlangen können – beispielsweise Impfungen, Blutentnahmen oder Anamnese in der Grundversorgung.

Anzahl vergebener eidgenössischer Weiterbildungstitel FPH



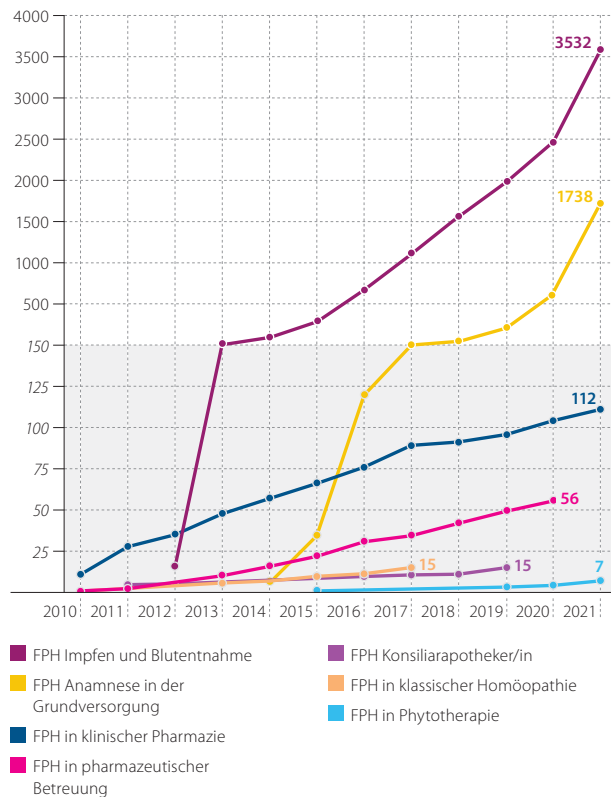
Quelle: BAG – Statistiken Apothekerinnen und Apotheker

Fakt 7

Die Apothekerinnen und Apotheker haben mehr Kompetenzen.

Die Revision des Medizinalberufegesetzes (MedBG) hatte 2015 den Grundstein für die neue Rolle der Apothekerinnen und Apotheker in der medizinischen Grundversorgung gelegt. Mit der Kompetenzausweitung gehen neue Anforderungen einher: Apothekerinnen und Apotheker erwerben heute bereits im Studium die Kompetenzen zum Impfen sowie zur Diagnose und Behandlung häufiger gesundheitlicher Probleme und Krankheiten. Als direkte Konsequenz gibt es neu eine Weiterbildungspflicht für die eigenverantwortliche Berufsausübung – wie bei Ärztinnen und Ärzten. Der Auftrag des Parlaments ist auch im revidierten Heilmittelgesetz (HMG, 2016) festgehalten: Das Know-how von Apothekerinnen und Apothekern wird vollumfänglich genutzt, um die fachlich begleitete Selbstmedikation unter Einhaltung der Patientensicherheit zu fördern. Folgerichtig können sie Medikamente persönlich ohne Vorliegen eines ärztlichen Rezepts abgeben, auch rezeptpflichtige. Dies umfasst die Abklärung, Beratung, Dokumentation des Abgabeentscheids und die volle Haftung der verantwortlichen Apothekerinnen und Apotheker.

Kumulierte Anzahl vergebener Fähigkeitsausweise FPH



Quelle: pharmaSuisse



Die Apotheken fördern die Gesundheit der Bevölkerung.

92 % der
Bevölkerung

vertrauen den Apotheken bei Krank-
heiten mit normalem Verlauf.

25 Kantone

erlauben bereits das Impfen ohne
Rezept in der Apotheke.

Nur **3,5 %**

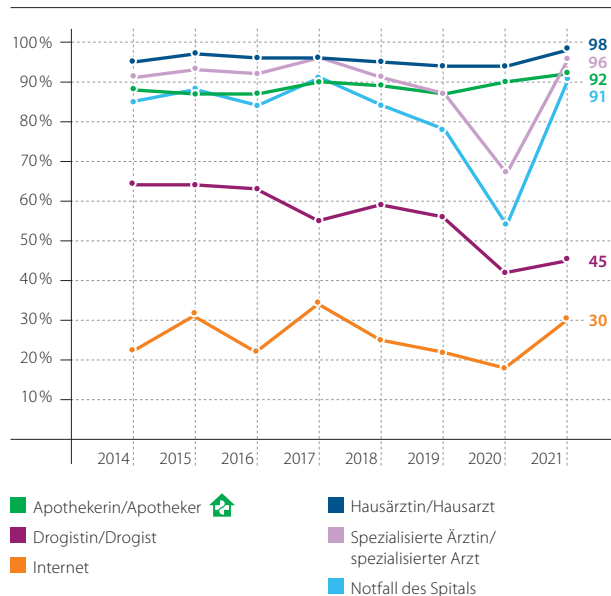
der gesamten Haushaltskosten werden
im Schnitt für Medikamente ausgegeben.

Fakt 8

Die Apothekerinnen und Apotheker sind Vertrauenspersonen.

Das Vertrauen in die Apotheken als erste Anlaufstellen bei Krankheiten mit normalem Verlauf ist ungebrochen hoch und liegt bei beeindruckenden 92 %. Das ist das Resultat der repräsentativen Umfrage «Apothekenmonitor 2021». Generell steigt die Bekanntheit der Apotheken-Dienstleistungen: So haben die Befragten die Impf-Apotheken und Covid-Tests positiv wahrgenommen. Angebote wie die Beratung und Behandlung in separaten Räumen, die Erarbeitung und Aktualisierung eines Medikationsplans oder der Abgleich der aktuellen Medikamente sind so interessant wie noch nie zuvor seit Befragungsbeginn. Und: Nur 25 % der Bevölkerung stufen den Online-Verkauf von Medikamenten als praktischer oder eher praktisch ein.

Anteil der Bevölkerung mit Vertrauen in Akteure bei Krankheit mit normalem Verlauf

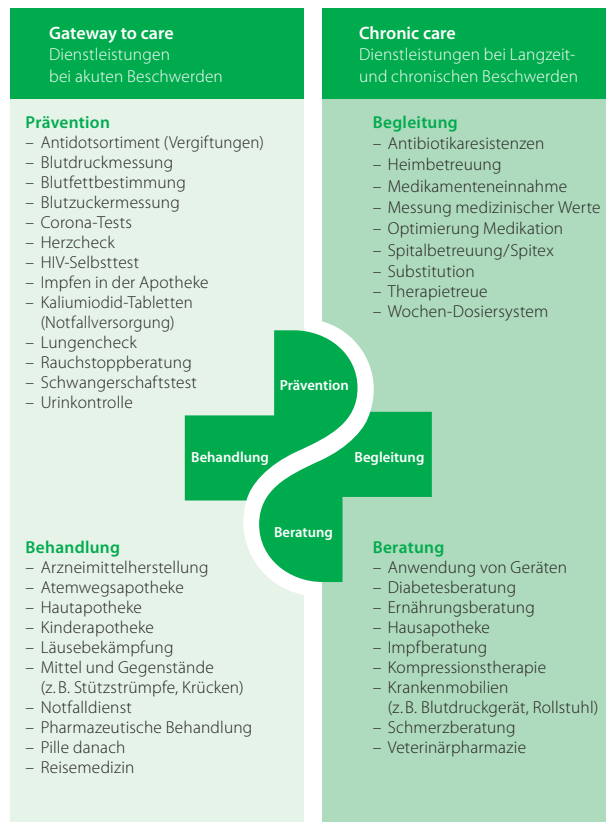


Quelle: Apothekenmonitor 2021 (gfs.bern)

Fakt 9

Die Apotheke als Kompetenzzentrum für Gesundheitsdienstleistungen.

Einige Apotheken bieten zum Beispiel einen Herzcheck an, der von der Schweizerischen Herzstiftung entwickelt wurde. HerzCheck® ist eine wertvolle Vorsorge, die das individuelle Herzinfarkt- und Hirnschlagrisiko aufzeigt. Patientinnen und Patienten, die an Asthma oder Allergien leiden, an Diabetes erkrankt sind, den Blutdruck messen oder den Urin analysieren wollen, erhalten Rat in der Apotheke. Ebenso, wer mit dem Rauchen aufhören will. Auch während der Corona-Pandemie haben die Apotheken ihre wichtige Rolle im Gesundheitswesen bewiesen: Sie legten ein riesiges Engagement an den Tag, um testen und impfen zu können.



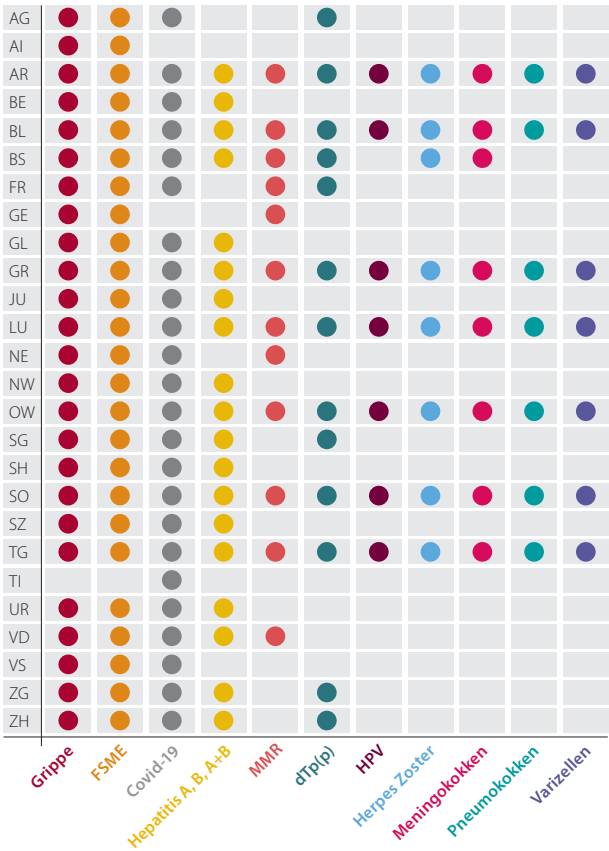
Quelle: pharmaSuisse

Fakt 10

Das Impfangebot der Apotheken kommt gut an.

Heute kann in 25 Kantonen in der Apotheke ohne Arzt-rezept geimpft werden. Im Kanton Tessin ist das Impfen in der Apotheke nur auf ärztliche Verschreibung erlaubt. **Fast 1200 Apotheken bieten Impfungen an** – zum Beispiel gegen Covid-19, Grippe, FSME oder Hepatitis A und B. Sie sind auf www.ihre-apotheke.ch/impfungen registriert. Die Corona-Pandemie hat gezeigt: Das unkomplizierte Impfangebot entlastet die Arztpraxen und Impfzentren, ermöglicht eine höhere Impfrate in der Bevölkerung und ist generell eine wichtige Stütze des Schweizer Gesundheitswesens. Und: Die Kundschaft spart mit dieser praktischen Dienstleistung viel Zeit.

Impfen in der Apotheke nach Kanton



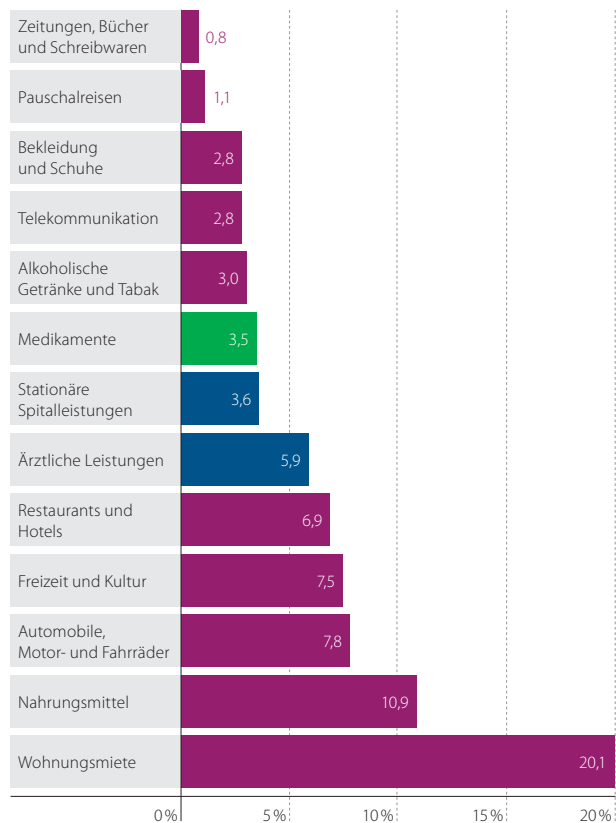
Fakt 11

Medikamente sind ein eher kleiner Budgetposten.

Die Belastung eines durchschnittlichen Haushalts durch Medikamente (aus der eigenen Tasche bezahlt oder via Krankenkasse abgerechnet) ist im Vergleich gering und entspricht etwa den Ausgaben für Alkohol und Tabak. Die Kosten für die Mobilität sind rund drei Mal höher.

Ausgabenstruktur der Schweizer Haushalte 2021

Warenkorb des Landesindex der Konsumentenpreise



Quelle: BFS – Landesindex der Konsumentenpreise

Fakt 12

Medikamentenkäufe im Internet
können gefährlich sein.

2021 hat die Eidgenössische Zollverwaltung im Auftrag von Swissmedic 9421 Sendungen mit illegal importierten Medikamenten sichergestellt. Darunter sind beispielsweise Erektionsförderer und vermeintliche Heilmittel gegen eine Covid-19-Erkrankung.

In der Schweiz wird die einwandfreie Qualität von Medikamenten laufend geprüft. Um die Patientensicherheit zu gewährleisten, dürfen bei uns derzeit nur öffentliche Apotheken mit Ad-hoc-Versandhandelsbewilligung Arzneimittel (Listen A bis D) versenden. Vor jeder Bestellung muss ein ärztliches Rezept vorgelegt werden, auch für OTC-Präparate (Liste D).

Herkunft und Art der illegal importierten Medikamente

	2019	2020	2021
Total beschlagnahmte Sendungen	7781	6733	9421
Herkunft der illegalen Importe nach Gebieten	2019	2020	2021
Asien (ohne Indien, v.a. Singapur und Hongkong)	18%	34%	28%
Indien	43%	20%	12%
Westeuropa (v.a. Grossbritannien, Deutschland)	11%	25%	23%
Osteuropa (v.a. Polen)	27%	19%	35%
Übrige Länder	1%	2%	2%
Beschlagnahmte Sendungen nach Art der Produkte	2019	2020	2021
Erektionsförderer	91%	87%	77%
Andere rezeptpflichtige Arzneimittel	4%	7%	17%
Schlaf- und Beruhigungsmittel	3%	5%	5%
Andere	2%	1%	1%

Quelle: Swissmedic



Die Apotheken
tragen zur Kosten-
dämpfung bei.

4x weniger Kosten

verursachen therapietreue
Patientinnen und Patienten.

1,5 Milliarden Franken

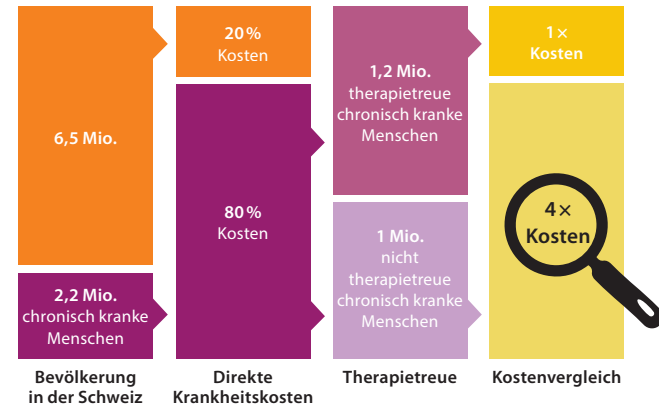
an Einsparungen brachten
Medikamentenpreissenkungen
in den letzten vier Jahren.

Fakt 13

Die Apothekerinnen und Apotheker fördern die Therapietreue und den Therapieerfolg.

Etwa 80 % der direkten Krankheitskosten entfallen auf 2,2 Millionen chronisch kranke Menschen. Wer von ihnen sich an die angeordnete Therapie hält, löst im Schnitt rund 10 000 Franken an Kosten aus (nicht nur für Medikamente). Wer nicht therapietreu ist, verschlimmert seine Krankheit häufig und generiert als Folge vier Mal mehr Kosten. Die Therapietreue ist also ein wesentlicher Sparfaktor und muss gefördert werden. Apothekerinnen und Apothekern kommt bei der Optimierung der Therapietreue eine zentrale Rolle zu. Eine ihrer Kernaufgaben ist die persönliche Beratung zum Therapiestart und die Begleitung der Patientinnen und Patienten, die sie bei der sicheren, regelmässigen und ziel-führenden Anwendung von Medikamenten unterstützen.

Therapietreue senkt Kosten um Faktor 4



Quellen: Obsan, Bundesamt für Gesundheit, Santésuisse

Fakt 14

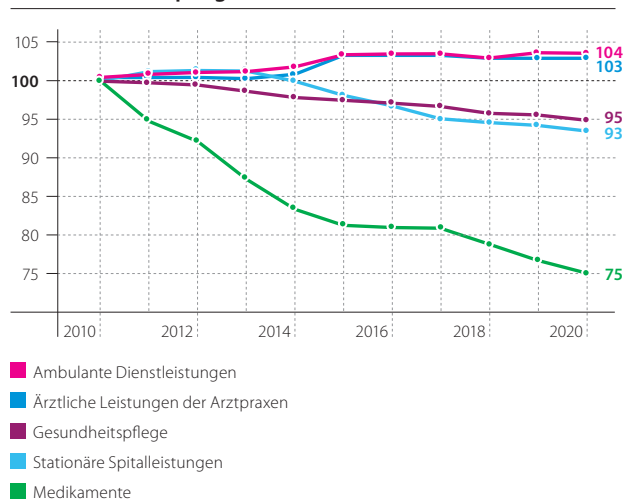
Der Medikamentenpreisindex setzt seine Talfahrt fort.

Der Preisindex für Medikamente hebt sich deutlich von denjenigen anderer Bereiche des Gesundheitswesens ab und sinkt rapide: Seit 2010 ist er von 100 auf 75 gefallen.

Seit 2010 werden die Preise der Medikamente, die auf der Spezialitätenliste (SL) geführt werden, alle drei Jahre überprüft. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) prüft, ob alle von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) vergüteten Medikamente nach wie vor die Aufnahmebedingungen erfüllen, das heisst, ob sie immer noch wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sind.

Im Rahmen dieser Überprüfung hat das BAG 2020 die Preise von mehr als 300 Medikamenten um durchschnittlich 11 % gesenkt. Daraus resultierten Einsparungen in Höhe von 100 Millionen Franken. Dies übertrifft bei weitem die erwarteten Einsparungen von 60 Millionen Franken.

Preisindex Medikamente und Dienstleistungen der Gesundheitspflege



Quelle: BFS – Landesindex der Konsumentenpreise

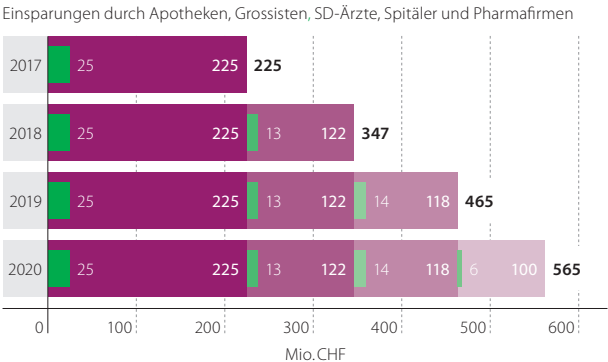
Fakt 15

Einsparungen ja,
aber nicht zulasten des Personals.

Alle drei Jahre prüft das BAG die Aufnahmebedingungen und insbesondere die Preise der Medikamente, die auf der Spezialitätenliste stehen und von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) vergütet werden. Die seit 2017 zugunsten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung realisierten Einsparungen belaufen sich auf mehr als anderthalb Milliarden Franken, wovon über 170 Millionen Franken auf den Apothekenkanal entfallen.

Im derzeitigen System wirken sich Preissenkungen negativ auf den Vertriebsanteil aus, der gemäss Art. 67 der Krankenversicherungsverordnung (KVV) die Kosten für das in Lagerbeständen gebundene Kapital und ausstehende Guthaben sowie Transport-, Infrastruktur-, Grossisten- und Personalkosten abgelten soll. Dieser Mechanismus gefährdet das Apothekennetz und dessen Rolle in der medizinischen Grundversorgung in hohem Masse. Die Vertriebsanteile nach Art. 38 der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) sollten so schnell wie möglich revidiert werden, damit die Personalkosten in den Apothekentarif überführt und vom Medikamentenpreis unabhängig werden.

Einsparungen bei Medikamentenausgaben
dank 3-Jahres-Überprüfung



Jährliche Einsparungen durch behördlich verordnete Preissenkungen	Mio. CHF
2017 (Preisüberprüfungsrunde 2016)	225
davon Anteil Apotheken und Grossisten 2017	25
2018 (Preisüberprüfungsrunden 2016 und 2017)	347
davon Anteil Apotheken und Grossisten 2018	38
2019 (Preisüberprüfungsrunden 2016, 2017 und 2018)	465
davon Anteil Apotheken und Grossisten 2019	52
2020 (Preisüberprüfungsrunden 2016, 2017, 2018 und 2019)	565
davon Anteil Apotheken und Grossisten 2020	58
Total 2017 bis 2020	1602

Quelle: BAG

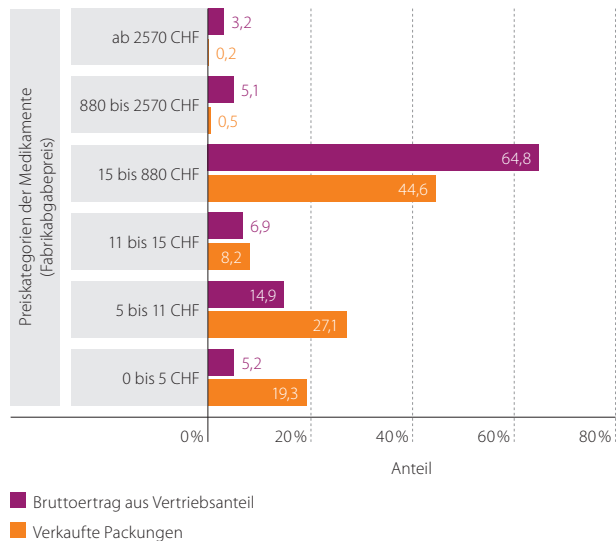
Fakt 16

Tiefe Medikamentenpreise gefährden die Versorgungssicherheit.

Obwohl die Kostenzunahme im pharmazeutischen Bereich vor allem das Segment der hochpreisigen innovativen Arzneimittel betrifft, werden regelmässig kostengünstige Medikamente ins Visier genommen, wenn es um neue Preissenkungen geht. In den letzten Jahren haben wir eine massive Verschiebung der Preisklassen für Medikamente erlebt: Mehr als die Hälfte der in Offizinapotheken verkauften Präparate kostet weniger als 15 Franken (Fabrikabgabepreis).

Immer häufiger kommt es in der Schweiz zu Lieferengpässen bei preisgünstigen Medikamenten. Ein zu starker Druck auf die Preise gefährdet die Versorgungssicherheit. Aufgrund mangelnder Rentabilität stellen pharmazeutische Unternehmen die Herstellung bestimmter Originalpräparate ein, die entweder preisgünstig sind oder deren Patentschutz abgelaufen ist.

Verkaufte Packungen und Bruttoertrag aus Vertriebsanteil je Preiskategorie 2021



Quelle: curafutura/pharmaSuisse (Datenbasis: Tarifpool sasis AG)

Fakt 17

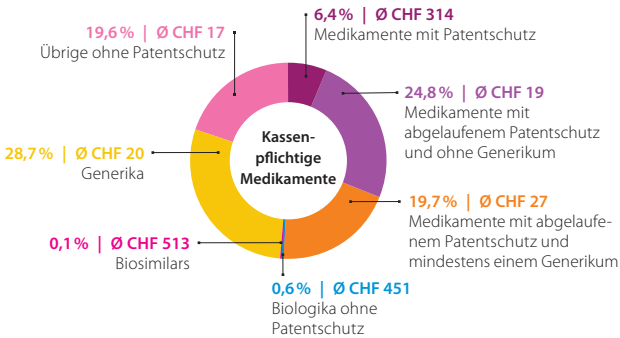
Das Potenzial von Generika ist nicht ausgeschöpft.

Die Apothekerinnen und Apotheker sind bereit, die vom Bundesrat unternommenen Bemühungen zur Kostendämpfung zulasten der OKP zu unterstützen, indem sie mehr Generika abgeben. Hier schlummert erhebliches Potenzial, denn für annähernd die Hälfte aller Medikamente gibt es mindestens ein Generikum.

Über ihren Dachverband fordern die Apothekerinnen und Apotheker die vollständige Beseitigung negativer Anreize sowie die Einführung eines neuen Abgeltungsmodells, das eine anteilige Stärkung der Abgabe von Generika und Biosimilars bei gleichzeitiger Gewährleistung der Qualität der Apothekendienstleistungen ermöglicht. Ein in diese Richtung gehender Vorschlag* wurde dem Bundesrat im Mai 2020 von pharmaSuisse und curafutura, die innovativen Krankenversicherer, unterbreitet.

* www.pharmaSuisse.org > Medien > Neue Abgeltung bei rezeptpflichtigen Medikamenten

Marktanteil von SL-Produkten nach Umsatz und Anzahl verkaufter Packungen 2020



Ø CHF = Durchschnittspreis pro Packung

Kassenpflichtige Medikamente	Packungen	Umsatz FAP*
	in Mio.	in Mio.
Medikamente mit Patentschutz	8,2	2600
Medikamente mit abgelaufenem Patentschutz und ohne Generikum	31,6	557
Medikamente mit abgelaufenem Patentschutz und mindestens einem Generikum	25,1	674
Biologika ohne Patentschutz	0,8	340
Generika	36,5	754
Biosimilars (Nachahmerprodukte)	0,1	68
Übrige ohne Patentschutz	25,0	427
Total 2020	127,3	5420

* FAP = Fabrikabgabepreis

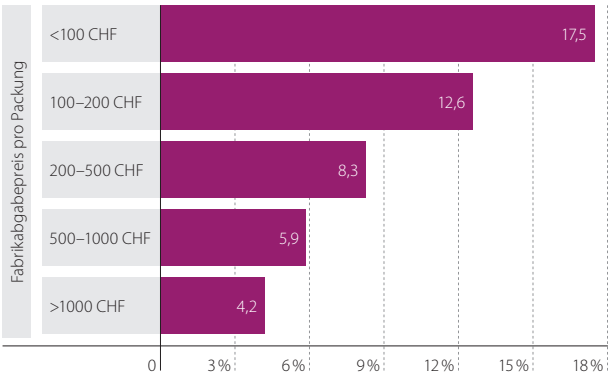
Quelle: pharmaSuisse – mit Datengrundlage IQVIA AG Schweiz

Fakt 18

Lieferengpässe betreffen öfter
tiefpreisige Medikamente.

Die meisten der von Lieferengpässen betroffenen Medikamente sind kostengünstig und seit langer Zeit im Einsatz, weshalb sie in der Grund- und Erstversorgung eine grosse Rolle spielen. Bei zu starkem Preisdruck ziehen sich viele Hersteller aus Rentabilitätsgründen vom Markt zurück, mit der Folge, dass die gesamte Versorgungssicherheit gefährdet ist. Dies führt zu einer grossen Ungewissheit für chronisch kranke Patientinnen und Patienten: Wenn ein Medikament, auch ein Generikum, nicht verfügbar ist, müssen zum Teil über Jahre hinweg bewährte Therapien neu beurteilt und angepasst werden. Dank dem Know-how der Apothekerinnen und Apotheker können grössere Probleme bei nötigen Therapieänderungen bisher umgangen werden.

Lieferengpässe nach Fabrikabgabepreis



Quelle: drugshortage.ch – Datengrundlage SL-Medikamente 2021

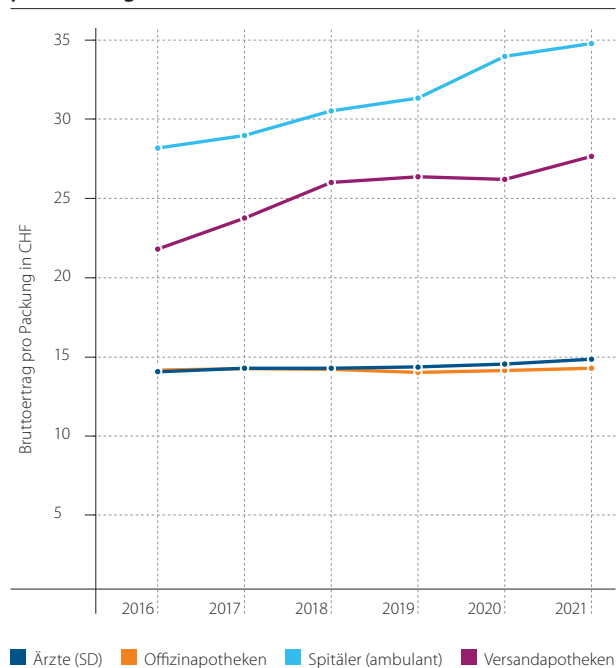
Fakt 19

Die Bruttomarge der Offizinapotheken stagniert.

Die Preissenkungen bei Medikamenten der Spezialitätenliste (SL), die in den letzten fünf Jahren vom BAG angeordnet wurden, wirken sich negativ auf die Offizinapotheken als Dienstleister in der Grundversorgung aus. Die Bruttomarge deckt die Kosten für Logistik, Personal und Grossisten und ist bei den Apotheken seit fünf Jahren unverändert.

Hingegen stieg sie bei den Versandapotheken im gleichen Zeitraum um 26,8 % an. Diese Differenz ergibt sich durch den Verkauf sehr teurer Medikamente durch Versandapotheken, die auf spezifische Medikamente zur Behandlung von seltenen Krankheiten, Autoimmunerkrankungen oder Krebs spezialisiert sind.

Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomarge pro Packung und Vertriebskanal



Quelle: curafutura/pharmaSuisse (Datenbasis: Tarifpool sasis AG)

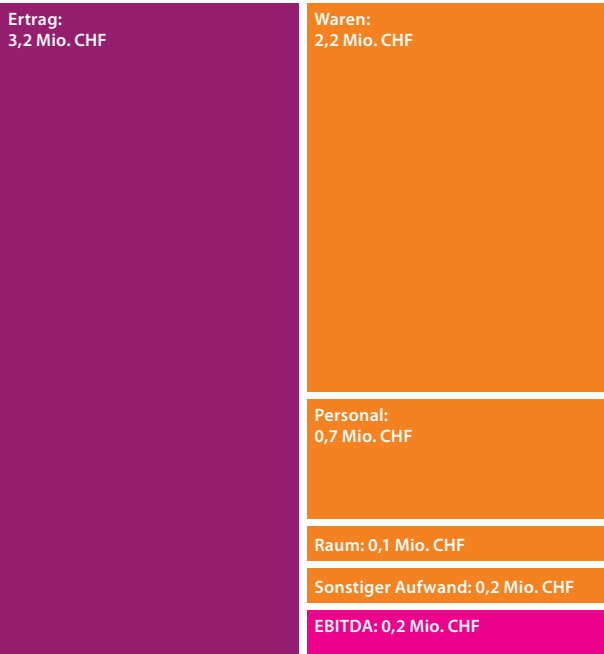
Fakt 20

Beratungsqualität bedingt qualifiziertes Personal.

Apotheken sind KMU, die mit der Besonderheit konfrontiert sind, dass der Preis einer bestimmten Anzahl ihrer Produkte – der Medikamente der Spezialitätenliste (SL) – und der damit verbundene Vertriebsanteil vom BAG im Rahmen von Art. 38 KLV festgelegt werden. Da der Vertriebsanteil im preisgünstigen Sortiment stark vom Fabrikabgabepreis abhängt, sinken die Erträge, ganz im Gegensatz allerdings zu den Logistikkosten, die mit der Zunahme des Medikamentenkonsums steigen.

Wie alle KMU müssen die Offizinapotheken einen Teil ihres Gewinns reinvestieren, vor allem in Logistik, neue Technologien und Personalfortbildung. Qualitativ hochwertige Beratung und Leistungen sind die wichtigsten Trümpfe der Offizinapotheken, gleichzeitig aber auch diejenigen, bei denen es am meisten auf qualifiziertes Personal ankommt. Die Öffnungszeiten sind mit durchschnittlich 58,6 Stunden pro Woche stabil geblieben; die mittlere Anzahl der Vollzeitstellen (Vollzeitäquivalent) je Apotheke lag bei 7,3, davon 1,7 Apothekerinnen und Apotheker.

Durchschnittliche Kennzahlen einer Jahresrechnung (Geschäftsjahr 2020)



- Ertrag
- Aufwand
- EBITDA (Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen)

Quelle: RoKA 2021

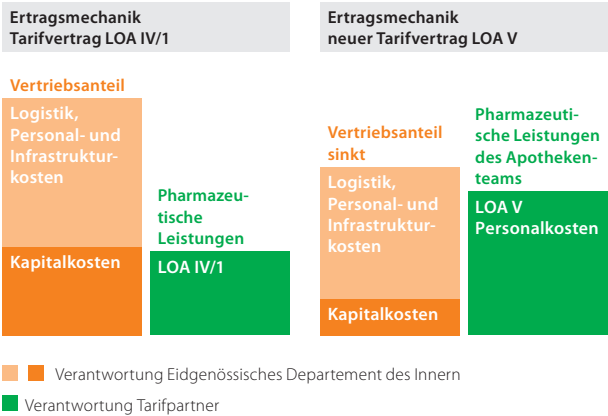
Fakt 21

Faires Abgeltungssystem für Apothekendienstleistungen.

Wie in einigen der zuvor genannten Fakten dargelegt, müssen die Personalkosten aus dem Vertriebsanteil der zulasten der Krankenversicherung abgerechneten Medikamente herausgelöst und in die Tarifvereinbarung LOA (Leistungsorientierte Abgeltung) überführt werden.

Dies würde sich nicht auf die Gesundheitskosten auswirken und mehrere Vorteile bieten: Sämtliche patientenzentrierten Apothekenleistungen würden fair abgegolten, das heisst unabhängig von den Medikamentenpreisen, Arbeitsplätze in der Branche wären gesichert, eine Versorgung von hoher Qualität gewährleistet und gleichzeitig würde negativen Anreizen entgegengewirkt, welche die Abgabe günstigerer Medikamente sanktionieren. Der im Mai 2020 von pharmaSuisse und seinen Tarifpartnern, den Versicherern des Verbands curafutura und Swica, unterbreitete Vorschlag zuhanden des Bundesrats argumentiert auf dieser Grundlage. Die Revision des Vertriebsanteils (Art. 38 KLV) und die neue LOA V würden die professionelle Beratung durch Apothekerinnen und Apotheker sowie deren Teams vom Arzneimittelpreis unabhängig machen, die Abgabe von Generika und Biosimilars fördern und damit grosse Einsparungen zugunsten der Prämienzahler ermöglichen.

Ertragsmechanik alter und neuer Tarif



Quelle: pharmaSuisse

N.B. Modell nicht definitiv; Verhandlungen mit den Behörden sind im Gang (Stand Juli 2022).

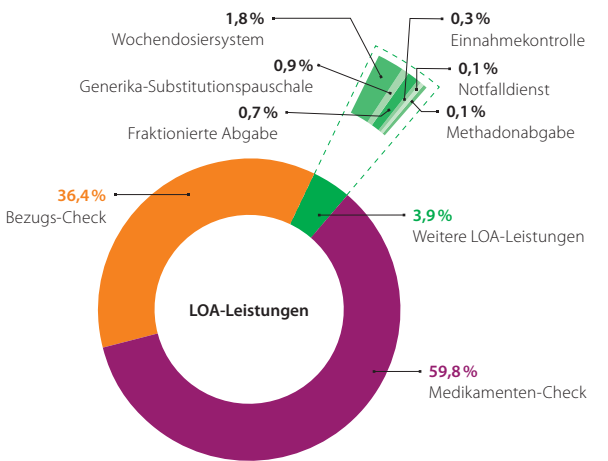
Fakt 22

Ein Apothekentarif,
der sich bewährt hat.

Der 2001 eingeführte Tarifvertrag LOA (Leistungsorientierte Abgeltung) – aktuell in der Version IV/1 – regelt die Abgeltung von Apothekenleistungen in Zusammenhang mit der Abgabe von ärztlich verschriebenen, im Rahmen der Rezeptvalidierung von Apothekerinnen und Apothekern geprüften und von der Grundversicherung vergüteten Medikamenten.

Im Jahr 2021 betrugen die Gesamtkosten der LOA-Leistungen zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) rund 294 Millionen Franken, das entspricht knapp 2 Franken und 85 Rappen pro Einwohnerin und Einwohner und Monat. Eine Bagatelle angesichts des tagtäglichen Engagements der Apothekenteams, das weit über die reine Medikamentenabgabe hinausgeht.

Die LOA-Leistungen im Überblick



Anzahl LOA-Leistungen	
Medikamenten-Check	40940753
Bezugs-Check	24929319
Weitere LOA-Leistungen	2649157
Wochendosiersystem	1218052
Generika-Substitutionspauschale	618488
Fraktionierte Abgabe	507506
Einnahmekontrolle	198013
Notfalldienst	63027
Methadonabgabe	44071
Total 2021	68519229

Quelle: pharmaSuisse (Medicpool)



Der Apotheken- anteil an den Gesundheitskosten ist gering.

Nur **2,3%**

der gesamten Gesundheitskosten
entstehen durch die Apotheken.

Nur **3,3%**

der Krankenversicherungsprämien
generieren die Apotheken.

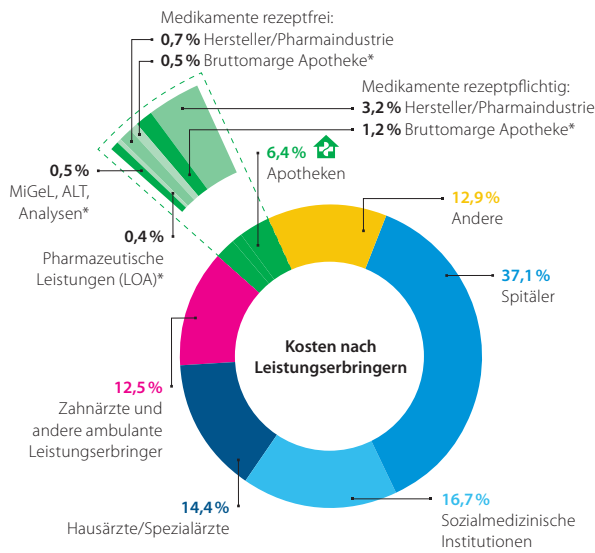
Nur **37,9%**

der Gesundheitskosten werden
über die obligatorische Kranken-
pflegeversicherung abgerechnet.

Fakt 23

6,4 % der gesamten Gesundheitskosten werden über die Apotheken abgerechnet, doch nur 2,3 % verursachen sie selbst.

Kosten des Gesundheitswesens nach Leistungserbringern



* Verursacht durch die Apotheken: 2,3 % (bei MiGeL, ALT und Analysen: 40 % der Gesamtkosten)

Leistungserbringer	2019 Mio. CHF	2020 Mio. CHF	2019 %	2020 %	Differenz Vorjahr
Spitäler	30 331	30 873	36,8%	37,1%	+0,3%
Sozialmedizinische Institutionen (Heime)	13 631	13 927	16,5%	16,7%	+0,2%
Hausärzte/Spezialärzte	12 830	11 985	15,6%	14,4%	-1,2%
Zahnärzte und andere ambulante Leistungserbringer	10 594	10 401	12,8%	12,5%	-0,3%
Apotheken	5 365	5 371	6,5%	6,4%	-0,1%
Andere:	9 721	10 754	11,8%	12,9%	+1,1%
Versicherer	2 797	2 936	3,4%	3,5%	+0,1%
Detaillhandel ohne Apotheken	2 134	2 225	2,6%	2,7%	+0,1%
Staat	1 278	2 442	1,5%	2,9%	+1,4%
Organisationen für Prävention und Unterstützung	1 031	1 035	1,3%	1,2%	-0,1%
Importe	649	563	0,8%	0,7%	-0,1%
Übrige Leistungserbringer	1 832	1 552	2,2%	1,9%	-0,3%

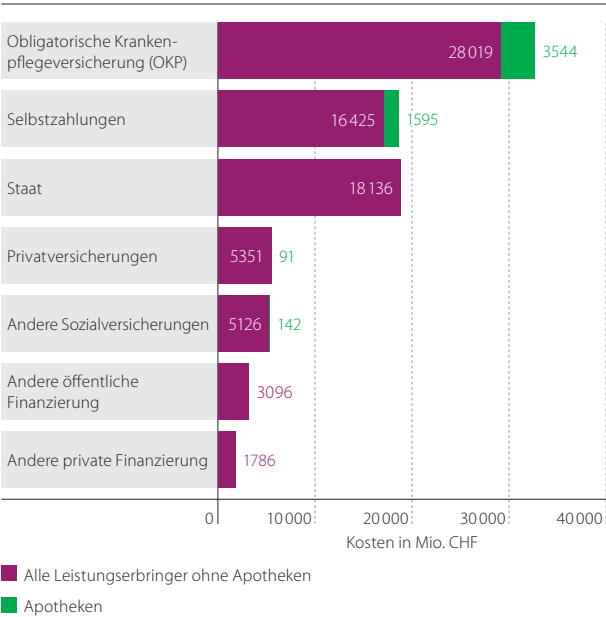
Total 2020:	83 311 Mio. CHF
Total 2019:	82 472 Mio. CHF
Differenz:	+839 Mio. CHF / +1 %

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens nach Leistungserbringer, Leistung, Finanzierungsregime und Jahr, 2020

Fakt 24

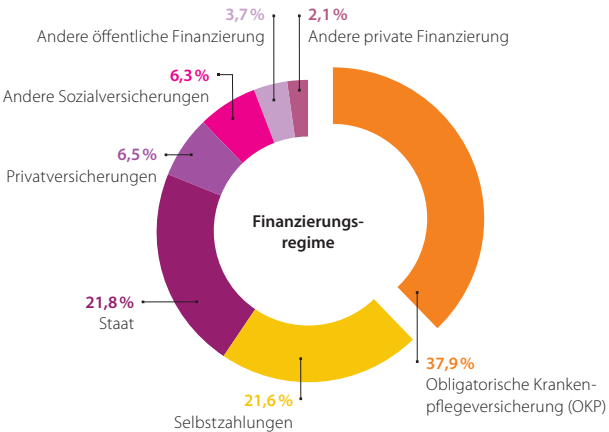
Nur 37,9 % der Gesundheitskosten werden über die OKP abgerechnet.

Kosten des Gesundheitswesens



Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens nach Leistungserbringer, Leistung, Finanzierungsregime und Jahr, 2020

Kosten des Gesundheitswesens nach Finanzierungsregime



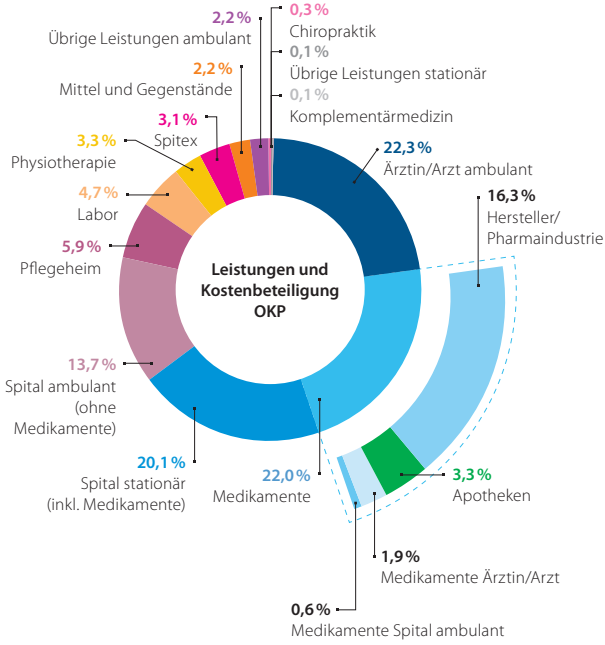
Finanzierungsregime	Mio. CHF
Obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP)	31 563
Selbstzahlungen	18 020
Staat	18 136
Privatversicherungen	5 442
Andere Sozialversicherungen	5 268
Andere öffentliche Finanzierung	3 096
Andere private Finanzierung	1 786
Total 2020	83 311

Quelle: BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens nach Leistungserbringer, Leistung, Finanzierungsregime und Jahr, 2020

Fakt 25

Die Apotheken sind nur für 3,3% der Krankenversicherungsprämien verantwortlich.

Leistungen und Kostenbeteiligung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) nach Kostengruppen 2020



Kostengruppe	Mio. CHF	Anteil	Veränderung zum Vorjahr
Ärztin/Arzt ambulant	7 696,1	22,3%	-0,3%
Medikamente	7 579,3	22,0%	+4,3%
Hersteller/Pharmaindustrie	5 611,7	16,3%	+5,0%
Apotheken	1 136,5	3,3%	+4,2%
Ärztinnen/Ärzte	638,5	1,9%	-0,6%
Spitäler ambulant	192,6	0,6%	+3,8%
Spital stationär (inkl. Medikamente)	6 944,4	20,1%	-0,8%
Spital ambulant (ohne Medikamente)	4 705,8	13,7%	-0,2%
Pflegeheim	2 025,2	5,9%	+5,5%
Labor	1 606,6	4,7%	+1,9%
Physiotherapie	1 154,2	3,3%	-3,3%
Spitex	1 080,5	3,1%	+3,1%
Mittel und Gegenstände	769,1	2,2%	-2,3%
Übrige Leistungen ambulant	759,3	2,2%	-0,5%
Chiropraktik	93,1	0,3%	-7,3%
Übrige Leistungen stationär	35,2	0,1%	-6,9%
Komplementärmedizin	17,8	0,1%	+4,3%
Total	34 466,6	100%	+0,9%

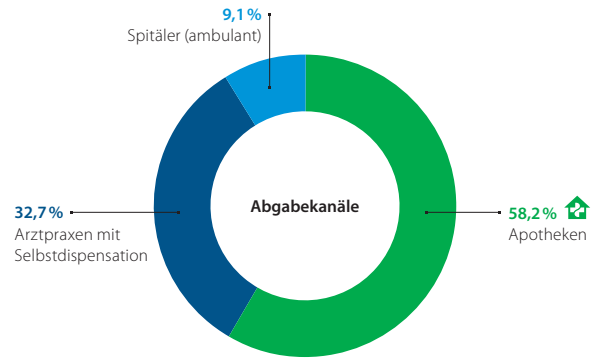
Quellen: BAG (Leistungen und Kostenbeteiligung in der OKP), curafutura/pharmaSuisse (Datenbasis: Tarifpool sasis AG)

Fakt 26

Die Versorgung mit Medikamenten wird vor allem durch den Apothekenkanal sichergestellt.

Volumenmässig geben die Offizinapotheken bei weitem die meisten Medikamente ab, doch wertmässig entfallen grosse Anteile auf den ambulanten Spitalsektor, da dort hochpreisige Arzneimittel (z. B. in der Onkologie) im Vordergrund stehen.

Marktanteile kassenpflichtiger Medikamente nach Bruttoertrag und Abgabekanal



Kanal	Menge in Mio. Packungen	Bruttoertrag in Mio. CHF	Marktanteil nach Packungen	Marktanteil nach Bruttoertrag
Apotheken	68,6	997,1	61,5 %	58,2 %
SD-Arztpraxen	38,3	561,4	34,4 %	32,7 %
Spital ambulant	4,6	155,9	4,1 %	9,1 %
Total 2020	111,5	1714,3	100 %	100 %

Quelle: curafutura/pharmaSuisse (Datenbasis: Tarifpool sasis AG)

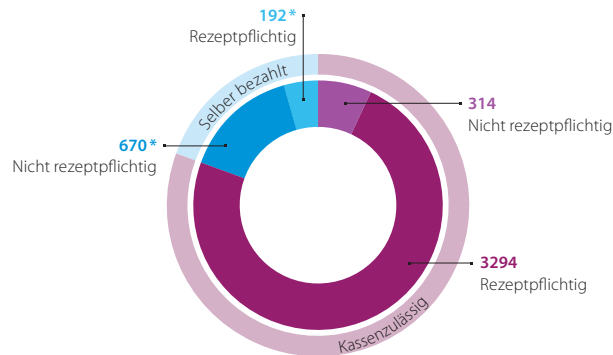
Fakt 27

Der Gang in die Apotheke entlastet die Grundversicherung.

Viele Gesundheitsprobleme lassen sich direkt in der Apotheke abklären. Das fördert die sichere und wirksame Selbstmedikation der Bevölkerung. Einfache Erkrankungen mit normalem Verlauf können Kundinnen und Kunden so nach Konsultation in der Apotheke mit passenden Medikamenten kurieren – ohne ärztliche Konsultation. Dadurch werden Behandlungskosten für medizinisch einfache Fälle reduziert. Zudem erkennen Apothekerinnen und Apotheker schnell, welche Patientinnen und Patienten eine ärztliche Behandlung benötigen. Dies verhindert unnötige Folgekosten einer Nichtbehandlung.

Mindestens 862 Millionen Franken haben die Menschen in der Schweiz 2020 über den Apothekenkanal in selbst bezahlte Medikamente investiert. Der Anteil, der wegen der Franchise und dem Selbstbehalt ebenfalls aus der eigenen Tasche bezahlt wird, ist nicht miteingerechnet. Die Apotheken tragen also wesentlich dazu bei, den Kostenanstieg in der Grundversicherung zu dämpfen.

Aufteilung der Medikamentenkosten in Apotheken



***2020 in der Apotheke aus eigener Tasche bezahlt: 862 Mio. CHF**

Der Teil, der wegen der Franchise und dem Selbstbehalt ebenfalls aus der eigenen Tasche bezahlt wird, ist nicht miteingerechnet.

Quelle: pharmaSuisse – mit Datengrundlage IQVIA AG Schweiz



Kennen
Sie alle Dienst-
leistungen
Ihrer Apotheke?

Wir danken Ihnen für
Ihr Interesse und wünschen
Ihnen gute Gesundheit!

Impressum

Redaktion und Grafiken
pharmaSuisse

Gestaltung
Typopress Bern AG, Bern

Druck
Stämpfli AG, Bern

Auflage
8500 de, 4500 fr

© pharmaSuisse, 2022
Abdruck mit Quellenangabe erwünscht.



gedruckt in der
schweiz

pharmaSuisse

Schweizerischer Apothekerverband
Société Suisse des Pharmaciens
Società Svizzera dei Farmacisti

Stationsstrasse 12
CH-3097 Bern-Liebefeld

T +41 (0)31 978 58 58
info@pharmaSuisse.org
www.pharmaSuisse.org
www.ihre-apotheke.ch

www.pharmaSuisse.org/faktenundzahlen
www.pharmaSuisse.org/faitsetchiffres